

TRO DER TRAFÖ

Organ der Leitung
der BPO der SED
des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Ausgabe: Nr. 43
1. November 1985
0,05 Mark
37. Jahrgang

Arbeitsaufträge in FS bieten gute Grundlage
für Erarbeitung der Wettbewerbsverpflichtungen

Jeder Kollege weiß schon jetzt, worauf es 1986 ankommt

„TRAFO“ sprach mit Kollegen Horst Tiedemann, FS

Redaktion: Auf der VVV im Juli wurde der Beschluß gefaßt, die Arbeitsaufträge zur Erfüllung und Überbietung des Planes 1986 an jedes Kollektiv bis zum 30. September zu übergeben. Wie sind Sie als Produktionsbereichsleiter an diese Aufgabe herangegangen?

Horst Tiedemann: Zunächst war es wichtig, daß rechtzeitig der Produktionsplan für das kommende Jahr vorlag. Erst dann konnten wir die Kennziffern für jedes einzelne Kollektiv aufschlüsseln. Schwierigkeiten gab es jedoch bei den Angaben für das Neuererwesen und bei den Haushaltsbuchkosten. Der E- und der O-Bereich hatten es versäumt, uns darüber zu informieren. So mußten wir nachhaken. Als uns dann auch diese Zahlen vorlagen, berieten wir mit den Abteilungsleitern und Meistern sowie auf den nachfolgenden Gewerkschaftsgruppenversammlungen mit allen Kollegen über die 86er Aufgaben.

Ich lege sehr viel Wert auf solche Gespräche, damit sich jeder mit seiner Arbeit identifizieren kann.

Redaktion: Worauf müßt ihr euch 1986 einstellen?

Horst Tiedemann: Große Aufmerksamkeit widmen wir den

neuen Erzeugnissen. Zum Teil werden wir noch in diesem Jahr daran arbeiten. Günstig ist, daß die Kollegen – auch dank dieser Arbeitsaufträge – jetzt schon wissen, was auf sie zukommt. Einige gute Gedanken, wie man technologisch vorteilhafter fertigen kann, wurden bereits zu Papier gebracht. Solche Vorschläge kamen zum Beispiel aus dem Kollektiv „Thomas Müntzer“, Swi, zur Arbeit an der VDI-Anlage.

Redaktion: Hand aufs Herz: Welche Vorteile bringen euch die Arbeitsaufträge?

Horst Tiedemann: Um es auf einen Nenner zu bringen, wir haben viel Zeit gewonnen. Jeder Kollege weiß schon jetzt, worauf er sich im nächsten Jahr konzentrieren muß. Er ist außerdem über neue Erzeugnisse informiert. Für die Meister Adolf Rzepus und Helmut Ustrowski bringt es den Vorteil, rechtzeitige Kooperationsbeziehungen aufzubauen. Und – die Kollektive können sich auf der Grundlage der Vorgaben bereits im Oktober Gedanken über ihre Wettbewerbsverpflichtungen machen.

Redaktion: Wir danken für dieses Gespräch.

Verdiente DRK-Mitglieder ausgezeichnet

Am 23. Oktober 1985 fand aus Anlaß des 35. Jahrestages der Gründung des Deutschen Roten Kreuzes der DDR ein Erfahrungsaustausch im Klubhaus statt. Auf dieser Veranstaltung wurden folgende Kameraden ausgezeichnet:

Das Treueabzeichen in Gold für 30jährige Mitarbeit im DRK erhielten **Günter Ermel**, **Werner Müller**, **Heinz Liegner**. Mit dem Treueabzeichen in Silber wurden **Herbert Schulz** und dem in Bronze **Renate Linke** sowie **Werner Fünfstück** geehrt. Die erste Wiederholungsauszeichnung zum Bestenabzeichen der ZV erhielt an diesem Nachmittag **Günter Ermel**.

Arbeiten aktiv

Mit vorbildlicher Einsatzbereitschaft erfüllen Joachim von Taschitzky und Heinz Pietrzyk die ihnen vom Kreiskomitee der ABI übertragenen Kontrollaufgaben. Ihr Verantwortungsbewußtsein, Mitdenken und ihre Zuverlässigkeit sind eine wesentliche Unterstützung für die vom Kreiskomitee zu lösenden Aufgaben, teilte der Vorsitzende, Genosse Erhardt, in einem Schreiben an die BPO-Leitung des TRO mit.



Sie gehören zu einer guten Tradition an der Betriebsschule, die bei den Veranstaltungen, in denen die Lehrlinge des 1. Lehrjahres im feierlichen Rahmen in den FDGB aufgenommen werden.



167 Lehrlinge erhielten ihre Mitgliedsbücher

167 junge Gewerkschaftler gibt es seit dem 1. September 1985 mehr in zehn Lehrlingskollektiven des 1. Lehrjahres in der Betriebsschule. Während zweier Veranstaltungen erhielten sie auch in diesem Jahre aus den Händen bzw. in Anwesenheit verdienter Gewerkschaftsveteranen des TRO ihre Mitgliedsbücher. Der stellvertretende BGL-Vorsitzende Gerhard Hörmann umriß in einer jugendgemäßen Ansprache Rechte und Aufgaben der jüngsten Gewerkschaftsmitglieder für die Zeit ihrer beruflichen Ausbildung. Der Vorsitzende der Veteranen-AGL, Genosse Paul Wißfeld, berichtete in kurzen Worten über die Kämpfe der Gewerkschaften unter völlig anderen Bedingungen seiner Zeit.

Die Veranstaltungen wurden genutzt, um dem Kollegen Otto Bernitter für 40jährige und den Kolleginnen und Kollegen Annemarie Jadwidzak, Eva Jussios, Elke Neugebauer, Jürgen Hering und Walter Groß für 25 Jahre Mitgliedschaft in der Gewerkschaft Ehrenurkunde und -nadel zu überreichen.



Ausbildungsjahr 1985 erfolgreich abgeschlossen

Die Abschlußüberprüfung im Monat Oktober stellte erneut hohe Anforderungen an jeden einzelnen Kämpfer, Gruppenführer und Kommandeur. Es galt, die bisher erreichten vorbildlichen Einzel- und Kollektivleistungen einer Überprüfung unter harten Maßstäben zu unterziehen. Intensive Vorbereitung und die Nutzung in der Ausbildung gewonnener Erfahrungen für die Abschlußüberprüfung der politischen und militärischen Gefechtsbereitschaft führten schließlich zum Gesamterfolg, so daß das Kampfprogramm des Ausbildungsjahres 1985 qualitativ und quantitativ voll-

haftlich realisiert werden konnte. Mit diesen Ergebnissen wurden gleichzeitig die neuen Maßstäbe für die Ausbildungsperiode bis 1990 gesetzt.

Auf dem Feldmeeting bedankte sich der 2. Sekretär der Bezirksleitung Berlin der SED, Genosse Helmut Müller, für die gezeigten Leistungen in der Produktion zu Ehren des XI. Parteitages sowie für die ständige hohe Einsatz- und Gefechtsbereitschaft der Angehörigen des Köpenicker Karl-Liebknecht-Bataillons. Er rief alle Kämpfer, Gruppenführer und Kommandeure auf, die Anstrengungen auf dem Gebiet der Landesvertei-

digung weiter zu erhöhen und durch Bestleistungen die gewachsenen Aufgaben zu erfüllen. Dazu zwingt uns die Konfrontations- und Hochrüstungspolitik der USA und der NATO-Staaten. Teilnehmer an der politisch-militärischen Schulung in der Kampfgruppenhunderttschaft des VEB TRO „Karl Liebknecht“ waren der Kandidat des ZK der SED und 1. Sekretär der Kreisleitung Köpenick, Genosse Lothar Witt, Parteisekretär Genosse Gerhard Korb sowie Betriebsdirektor Genosse Gernot Richter.

Fortsetzung auf Seite 3.



Die Brigade „Thomas Müntzer“, Swi, gehört zu den Schrittmacherkollektiven unseres Betriebes. Gute Gedanken, wie man 1986 technologisch vorteilhafter fertigen kann, kamen aus diesem Kollektiv.

MMM-Führungskonzeption für 1986
bestätigt

Hohe Ansprüche an Tätigkeit aller Leiter

Am 14. Oktober wurde in der Dienstberatung des Betriebsdirektors die MMM-Führungskonzeption für 1986 bestätigt. Sie stellt hohe Ansprüche an die Tätigkeit aller staatlichen Leiter und an ihre Zusammenarbeit mit den gesellschaftlichen Trägerorganisationen der MMM-Bewegung, um den erhöhten Anforderungen in Vorbereitung des XI. Parteitag der SED gerecht zu werden.

Gegenüber den Ergebnissen der MMM-Bewegung 1985 sind folgende qualitativen und quantitativen Ergebnisse zu erreichen:

- Erhöhung des Einbeziehungsgrades der Jugendlichen bis 25 Jahre von 80 auf 90 Prozent und der Lehrlinge von 88 auf 100 Prozent;
- Erfüllung der ökonomischen Zielstellung des Kampfprogramms der FDJ mit einem material-ökonomischen Nutzen von 750 000 Mark (Steigerung auf 125 Prozent) und einer Arbeitszeitsparung von 65 000 Stunden (Steigerung auf 108 Prozent). Dabei ist eine exakte monatliche Abrechnung der erreichten Ergebnisse einschließlich der Abführung auf das Konto junger Sozialisten zu gewährleisten;
- Erhöhung des Anteils der MMM-Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik von 80 auf 85 Prozent und des Anteils der Neuerleistungen von 50 auf 60 Prozent;
- Einbeziehung aller Jugendlichen in mindestens zwei Aufgabenstellungen je Jugendbrigade gegenüber einer Aufgabenstellung im Jahre 1985, wobei mindestens eine Aufgabe je Jugendbrigade auf der Basis einer Neuervereinbarung zu lösen ist;
- Erhöhung der Anzahl der Jugendforscherkollektive von drei auf fünf durch Bildung eines Jugendforscherkollektivs in der Wandlerentwicklung gemeinsam mit der Technischen Universität Dresden und in der Transformatorenentwicklung;
- Erhöhung der Teilnehmer am Erfinderwettbewerb von zwei auf acht durch zielgerichtete Förderung junger H/F-Kader bis 30 Jahre unter Einbeziehung der KDT.

Die Beteiligung aller Jugendlichen bis 25 Jahre und der jungen H/F-Kader bis 5 Jahre nach Abschluß des Studiums ist in den Wettbewerbsverpflichtungen der sozialistischen Kollektive aufzunehmen und bei den Verteidigungen als Kriterium für die Mandatsvergabe abzurechnen.

Mit talentierten und in der MMM-Bewegung bewährten Jugendlichen sind auch weiterhin zielstrebig Förderverträge abzuschließen und mindestens 10 Prozent aller Teilnehmer zu erfassen.

Die Führungskonzeption des Betriebsdirektors enthält weiter-

hin die wissenschaftlich-technischen Aufgabenkomplexe, die durch die MMM-Bewegung mit zu realisieren sind und die organisatorischen Regelungen zur Führung und Organisation der MMM-Bewegung.

Ab Oktober 1985 wird die zentrale Arbeitsgruppe MMM des Betriebsdirektors als anleitendes, koordinierendes, beratendes und kontrollierendes Organ gegenüber allen Direktionsbereichen und Betriebsteilen bzw. als koordinierendes Organ der gesellschaftlichen Trägerorganisationen wirksam.

In der Führungskonzeption MMM wurden die Termine für die Betriebsteilmessen und für die Betriebsmesse bestätigt. Sie finden im März und April als öffentliche Rechenschaftslegungen zur Abrechnung der ökonomischen Initiativen der Jugend im Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ zum XI. Parteitag der SED statt.

Mit der Führungskonzeption 1986 sind gute Ausgangspositionen für die Bewegung „Messe der Meister von morgen“ geschaffen. Ihre Realisierung ist Bestandteil der Leitungstätigkeit zur Durchsetzung der Jugendpolitik von Partei und Regierung auf allen Ebenen unseres Werkes.

Wolfgang Bauroth
MMM-Beauftragter

1. Beratung

Am 1. Oktober traf sich die zentrale Arbeitsgruppe MMM des VEB TRO zu ihrer 1. Beratung. Die Beratung wurde im Auftrag des Betriebsdirektors vom Direktor für Forschung und Entwicklung Kollegen Manfred Bittner geleitet.

Als Mitglieder der Arbeitsgruppe berief Betriebsdirektor Genosse Gernot Richter die MMM-Beauftragten der Direktionsbereiche und Betriebsteile sowie die für die MMM-Bewegung benannten Vertreter der gesellschaftlichen Trägerorganisationen (FDJ, FDGB, KDT, DSF). Kollege Bittner erläuterte die MMM-Führungskonzeption 1986. Die zentrale Arbeitsgruppe wertete die Bezirks-MMM 1985 aus und nahm Stellung zur Vorbereitung der ZMMM. Sie schätzte den Stand der Vorbereitung der Aufgaben für 1986 ein und erarbeitete Festlegungen zur organisatorischen Regelung der Themenunterstützungen und der Vertragsabschlüsse. Es wurden Anregungen ausgetauscht über den Inhalt der Beschlüsse der gesellschaftlichen Trägerorganisationen zur Führungskonzeption 1986, um eine möglichst umfassende und differenzierte Mitarbeit in der MMM-Bewegung zu erreichen. Der Termin der nächsten Beratung wurde für den 29. November 1985 festgelegt.

Alle nachstehend genannten Struktureinheiten können je einen Auszeichnungsvorschlag für ein Kollektiv und je sechs Auszeichnungsvorschläge für Einzelleistungen in Abstimmung mit der AGL an ÖAW einreichen: A, B, E, F, Ö, P, Q, R, S, T, Z, L, FT, FV, FS, FG, N, W.

Mit den Auszeichnungsvorschlägen ist gleichzeitig das Leistungskonto und eine Kurzeinschätzung des betreffenden Kollektivs oder des betreffenden Kollegen zu übergeben. Termin: 13. März 1986.



Jubiläumstreffen der Fucik-Kollektive im WF-Klubhaus

Zum zehnten Male trafen sich die Brigaden der sozialistischen Arbeit, Vertreter von Schulen und Einrichtungen aus der ganzen Republik, die den Namen Julius Fuciks, Klement Gottwalds oder anderer hervorragender Persönlichkeiten der ČSSR tragen, auf Einladung des Kultur- und Informationszentrums der ČSSR in Berlin.

Die Zahl zehn verrät es schon, diese Treffen haben Tradition. Und zum diesjährigen Jubiläum am 18. Oktober kamen Vertreter aus 185 Kollektiven, Schulen und Einrichtungen zu einer Festveranstaltung im WF-Klubhaus zusammen, an der selbstverständlich auch die Kollegen der Kollektive „Julius Fucik“ und „Klement Gottwald“ aus unserem Betrieb teilnahmen.

Pioniere der 1. Pankower Oberschule „Julius Fucik“ begrüßten die Gäste mit fröhlichen Liedern.

Der Außerordentliche und Bevollmächtigte Botschafter der ČSSR in der DDR Pavel Sadovsky ging in seiner Fest-

rede auf die traditionsreichen Beziehungen zwischen den Bürgern der ČSSR und der DDR ein. Diese Treffen haben wesentlich dazu beigetragen, sich gegenseitig kennenzulernen, die Freundschaft und Zusammenarbeit weiter zu vertiefen. „Die Freundschaft ist eine schöne und wertvolle Sache“, unterstrich der Botschafter. „Wir sind stolz darauf, daß die besten Kollektive in der DDR den Namen tschechoslowakischer Widerstandskämpfer tragen, ein Symbol für Frieden und Sozialismus. Wir arbeiten gemeinsam für die gleichen Ziele, und damit erfüllen wir gemeinsam das Vermächtnis der revolutionären Traditionen des antifaschistischen Widerstandskampfes.“

An die Worte Julius Fuciks „Menschen, ich hab euch lieb, seid wachsam“ erinnerte der Vizepräsident der Liga für Völkerfreundschaft Dr. Paul Wandel. Sie haben auch heute nichts an Aktualität verloren angesichts der Bedrohung der Menschheit

durch die US-amerikanischen Sternenkriegspläne.

Herzlich begrüßter Gast war an diesem Vormittag auch die Tochter des ersten Arbeiterpräsidenten der ČSSR Dr. Marta Gottwaldova-Cepickova.

20 Kollektive und zwölf Persönlichkeiten wurden für ihre Verdienste um die Pflege und Wahrung der revolutionären Traditionen mit Ehrenurkunden und Gedenkplaketten ausgezeichnet. Die festliche Veranstaltung klang aus mit einem Programm, das von den bekannten tschechoslowakischen Unterhaltungskünstlern Helena Vondrackova und Jiri Korn gestaltet wurde.

Am Nachmittag des gleichen Tages lud das Kultur- und Informationszentrum der ČSSR seine Gäste zu einer Modenschau „Charme und Chic aus der ČSSR“ ein, und am Abend gab es ein gemütliches Beisammensein mit Mährischer Blasmusik und noch einmal modischem Chic aus unserem Nachbarland.

Mit Initiative – Unsere Bestleistungen zum XI. Parteitag der SED

...unter diesem Motto hat sich in unserem Betrieb eine breite Initiativbewegung zur würdigen Vorbereitung des XI. Parteitages entwickelt. Wir informierten im „TRAFO“ Nr. 41 auf der Seite 1 über die Preise, die den besten Kollektiven und Einzelpersonlichkeiten zur Verfügung gestellt werden. Wie erfolgt nun die Auswertung und materielle Anerkennung der höchsten Arbeitsleistungen?

Von der BGL erfuhren wir folgendes:

Alle nachstehend genannten Struktureinheiten können je einen Auszeichnungsvorschlag für ein Kollektiv und je sechs Auszeichnungsvorschläge für Einzelleistungen in Abstimmung mit der AGL an ÖAW einreichen: A, B, E, F, Ö, P, Q, R, S, T, Z, L, FT, FV, FS, FG, N, W.

Mit den Auszeichnungsvorschlägen ist gleichzeitig das Leistungskonto und eine Kurzeinschätzung des betreffenden Kollektivs oder des betreffenden Kollegen zu übergeben. Termin: 13. März 1986.

ÖAW übergibt nach einer entsprechenden Vorauswahl sämtliche Auszeichnungsvorschläge der Wettbewerbskommission der BGL zur Beratung. Termin: 19. März 1986.

Die Wettbewerbskommission der BGL unterbreitet der BGL und dem Betriebsdirektor die Auszeichnungsvorschläge für Kollektive und Kollegen in differenzierte Form zur Entscheidung. Termin: 25. März 1985.

Die Auszeichnungen der Kollektive werden auf der am Vorabend des XI. Parteitages der SED stattfindenden Vertrauensleutevollversammlung vorgenommen. Zu den von den Struktureinheiten vorgeschlagenen Kollektiven erfolgt zusätzlich eine kollektive Sonderauszeichnung jeweils durch die BPO, BGL und den Betriebsdirektor.

Alle Einzelauszeichnungen werden auf den am Vorabend des XI. Parteitages der SED durchzuführenden Aktivtagungen der AGO vorgenommen.

Herbstmarsch der Reservisten ausgewertet

Kürzlich wurde auf einer Veranstaltung im Klubhaus der diesjährige Reservistenherbstmarsch ausgewertet und die Siegerehrung vorgenommen:

Frauenmannschaften

1. Platz: Hauptbuchhalterbereich

2. Platz: Kollektiv „Rosa Luxemburg“, Sib

Altersklasse I bis 26 Jahre

1. Platz: WTV mit 1270 Punkten

2. Platz: TAC mit 1184 Punkten

3. Platz: FTK 2 mit 1026 Punkten

Altersklasse II bis 35 Jahre

1. Platz: GFA 9 mit 1382 Punkten

2. Platz: ESA mit 1248 Punkten

Altersklasse III über 35 Jahre

1. Platz: FS-Lenkung mit 1418 Punkten

2. Platz: ZP mit 1314 Punkten

Wertungsschießen

1. Platz: Anett Balzer mit 46 Ringen

Allen Siegern und Plazierten unseren herzlichsten Glückwunsch!

Vorbeimogeln gibt es nicht, wenn es um die Qualität geht

Berichtswahlversammlung der Parteigruppe W 1 gab wichtige Impulse für die weitere Arbeit

Gute ökonomische Ergebnisse resultieren aus guter politisch-ideologischer Arbeit. Sich an dieser Tatsache vorbeizumogeln, hilft nicht. Davon sind die Genossen der Parteigruppe W 1 auf ihrer Berichtswahlversammlung ausgegangen. Und wen wundert es, wenn sie ihr Augenmerk vor allem auf die Qualitätsarbeit richten. Konkret ging es u. a. um die Zuverlässigkeit der Stufenschalter. Genosse Siegfried Uhl, Leiter des Qualitätszirkels, sprach zunächst zur Diskussion: „Auf uns Genossen schauen die Kollegen zuerst. Diese Erfahrung hat jeder gemacht. Darum müssen wir auch die ersten sein, wenn es darum geht, den Finger auf die Wunde zu legen und uns an die Spitze des Kampfes um die Durchsetzung der Nullfehlerarbeit zu stellen.“

Qualitätsarbeit beginnt nicht an der Maschine, sondern bereits am Reißbrett. Wie sich die Genossen der Konstruktionsabteilung aus Rummelsburg darum bemühen, erläuterte Genosse Manfred Weser: „Es nutzt nichts, wenn wir auf eine Sache Qualitätsarbeit nur ein Pflaster kleben. Bei jeder neuen Aufgabe, jedem neuen Erzeugnis, müssen wir uns von dem Ziel leiten lassen, unbedingte Qualität zu leisten. Der geringste Kompromiß hat schwerwiegende Folgen.“

„Geht es um die Zuverlässigkeit unserer Produkte, wie z. B. beim Stufenschalter, kommt es darauf an, zuerst die eigenen Reserven zu erschließen“, hob Genosse Siegfried Jehnrich hervor. „Sicherlich, wer nimmt sich schon vor, Fehler zu machen? Wohl niemand. Dennoch passieren sie. Haben wir schon alles versucht, sie weitestgehend auszuschließen? Besonders denke ich an solche Reserven wie die Qualifizierung, Technologie, Wareneingangskontrolle, nicht zuletzt an den sozialistischen Wettbewerb. Lange genug diskutierten wir. Einer schob dem anderen den „Schwarzen Peter“ zu. So ging's nicht mehr weiter. Deshalb verständigten wir uns mit den Kollegen der Vorwerkstätten und besuchten uns gegenseitig. Vieles konnte an Ort und Stelle geklärt werden. Was vor allem wichtig war, jeder Kollege fühlte sich ganz persönlich angesprochen.“

Die Genossen der Parteigruppe W 1 waren sich einig. Ihre Berichtswahlversammlung, an der auch Genosse Peter Scholz, stellvertretender BPO-Sekretär, teilnahm, gab wichtige Impulse für die weitere Arbeit. Warum das so war? Weil ausgehend von den wichtigen ökonomischen Aufgaben richtige politisch-ideologische Schlußfolgerungen gezogen wurden.

Dirk Steyer arbeitet in der Wareneingangskontrolle im Betriebsteil Wandlerbau. Als junger Genosse wird er in der kommenden Wahlperiode aktiv im Jugendverband mitwirken und für die neue AFO-Leitung kandidieren.



... weil ich FDJ-Arbeit als meinen Parteauftrag empfinde

Für mich als Genossen FDJler ist es eigentlich selbstverständlich, in der Jugendorganisation aktiv zu sein. Dies habe ich auch in meinem persönlichen Gespräch gesagt, weil ich FDJ-Arbeit als meinen Parteauftrag empfinde.

Bevor ich in Rummelsburg zu arbeiten begann, war ich schon Gruppensekretär in den Vorwerkstätten des Hauptwerkes, wenn auch nur kurze Zeit. Als ich vor einem Vierteljahr hierher kam, spürte ich jedoch nichts von einem interessanten Jugendlieben. Vielleicht liegt es daran, daß ich in der Wareneingangskontrolle der einzige FDJler bin, dachte ich anfangs. Bald aber merkte ich, in der AFO 2 läuft wirklich nicht viel. Befriedigt hat mich das natürlich nicht.

So war ich ganz froh, als mich AFO-Sekretär Katja Riehm vor einigen Wochen ansprach. Sie wollte wissen, ob ich während der nächsten Wahlperiode in der AFO-Leitung mitmache. Sofort habe ich zugestimmt. Für Agitation und Propaganda bin ich dann wahrscheinlich verantwortlich. Diese Funktion ist für mich Neuland. Ich werde versuchen, das Beste daraus zu machen.

Kürzlich gab es eine Beratung der AFO-Leitung, an der auch die neuen Kandidaten teilnahmen. Gemeinsam haben wir uns einen Überblick verschafft, wer in unserem Betriebsteil überhaupt FDJler ist. Dies ist sicher eine wichtige Grundlage dafür,

daß es bei uns mit der FDJ-Arbeit endlich aufwärts geht. Dabei will ich mithelfen.

Mit meinen früheren Aufgaben ist die Arbeit in der Wareneingangskontrolle nicht zu vergleichen. Vor einiger Zeit ist meinen Kollegen und mir aufgefallen, daß an den eingehenden Chassis der für den Export bestimmten Rasenmäher ESM 42 nicht selten Mängel auftreten. Trotz guter Verpackung kommt es zu Lackschäden; die dazwischen gelegte Pappe zieht häufig die frische Oberfläche in Mitleidenschaft.

Wir hatten nun die Idee, diese Schäden durch die Verwendung von Gestellen wie bei den 35er Rasenmähern auszuklammern. Vor zwei Monaten sprachen wir die Transporttechnologie an, damit das Problem endlich gelöst werden kann. Dort aber lehnte man den Vorschlag ab, der Bau der Gestelle wäre zu aufwendig und stünde in keinem Verhältnis zum Nutzen.

Das können wir uns aber nicht vorstellen, weil ja damit auch die Qualität der noch zu produzierenden Rasenmäher gesichert wird. Und das sollte doch wohl oberstes Gebot sein.

Um solche Fragen ging es in dem persönlichen Gespräch ebenfalls. Schließlich hat jeder Genosse für die fachliche Arbeit gleichfalls eine große Verantwortung. Der möchte ich mich stellen, auch wenn ich noch nicht sehr lange hier arbeite.

Dirk Steyer, QB

Ehrlich, ich hatte zuerst etwas Bammel davor

Daß ich mich für eine Laufbahn als Kommandeur der Kampfgruppen entschieden habe, kam nicht von heute auf morgen.

Drei Jahre NVA waren für mich Ehrensache, da gab es keine Diskussionen. Die Notwendigkeit, damit einen wichtigen Beitrag zur Friedenserhaltung zu leisten, sah ich sofort.

Man brauchte mich auch nicht erst lange zu überzeugen, in die Kampfgruppen der Arbeiterklasse einzutreten. Weil ich weiß, daß unsere Errungenschaften gerade in der gegenwärtigen Zeit der Konfrontationspolitik des Imperialismus geschützt werden müssen, erklärte ich mich sofort dazu bereit.

Im vergangenen Jahr sprach man mich an, fragte, wie ich zum Besuch eines achtwöchigen Lehrgangs der Kampfgruppen stehe. Begeistert war ich anfangs keineswegs. Zum einen, weil die Anfrage sehr kurzfristig kam, holterdiepolter sozusagen. Außerdem verbanden sich damit einige Konsequenzen, auch im Privatleben.

Kurz und gut, ich wurde von der Wichtigkeit des Schulbesuches überzeugt. Schließlich brauchen wir in den Kampfgruppen qualifizierte Kader, die auf der Höhe der Aufgaben stehen.

Dann erwartete man natürlich von mir, daß ich nach den acht Wochen mehr Verantwortung übernehme. Ehrlich, ich hatte zuerst etwas Bammel davor. Recht unsicher war ich, ob ich überhaupt in der Lage bin, andere Genossen Kämpfer gut zu leiten. Aber auch ein wenig Bequemlichkeit spielte wohl eine Rolle. Doch dann dachte ich mir, warum sich nicht diesem Anspruch stellen. Bevor ich mich letztlich bereit erklärte, eine Kommandeurslaufbahn einzuschlagen, sorgte ich zu Hause für Klarheit.

Selbstverständlich stehe ich erst am Anfang. Das theoretische Rüstzeug ist vorhanden. Sicher braucht es aber noch seine Zeit, bis ich das richtig umsetzen kann. Schaffen will ich's jedoch auf alle Fälle.

Bernd Freise, WFO



Genosse Bernd Freise arbeitet in der Wandlertrocknung.

Ausbildungsjahr 1985 – erfolgreich abgeschlossen

Fortsetzung von Seite 1.

Sie konnten sich im Rahmen der Überprüfung gleichzeitig vom hohen Ausbildungsstand, der Einsatz- und Gefechtsbereitschaft unserer Kämpfer überzeugen. Nach Beendigung der zweitägigen Abschlußüberprüfung wurden für besonders vorbildliche Leistungen die Genossen Helmut Zeh, Lothar Adam, Torsten Oberberg und Bernd Linke im Auftrage des Leiters der VP-Inspektion Köpenick durch Hauptmann Dietmar Krause ausgezeichnet. Die

Genossen Uwe Bartsch, Udo Weinert, Kurt Kamisch und Helmut Tonhäuser erhielten für ihre hohe Einsatzbereitschaft vom Kommandeur Genossen Rudolf Matschke Buchprämien. Alle genannten Kämpfer wurden belohnt.

„Unsere Kämpfertat zum XI. Parteitag der SED: Höchste Leistungen in der Ausbildung und für ständige Einsatzbereitschaft!“ unter dieser Losung stehen die Kampfziele im Ausbildungsjahr 1986. Die Kämpfer wol-

len all ihr Wissen und Können für die allseitige Stärkung des sozialistischen Vaterlandes und die Sicherung des Friedens einsetzen. Sie schließen sich damit gleichzeitig dem Wettbewerbsaufruf des Kampfgruppenbataillons „Ernst Thälmann“ aus Magdeburg an. Der 100. Geburtstag Ernst-Thälmanns ist uns Kampfgruppenangehörigen besondere Verpflichtung, die revolutionären Traditionen der deutschen Arbeiterklasse zu pflegen.

Rudolf Försterling

Neu in der Schriftenreihe „Der Parteiarbeiter“

„Zur Arbeitsweise der Grundorganisationen der SED und ihrer Leitungen – Erfahrungen und Aufgaben“, Dietz Verlag Berlin 1985, 96 Seiten, 0,90 Mark. Die Broschüre gibt eine Vielzahl von Anregungen und Orientierungen zur weiteren Vervollkommnung der politischen Führungstätigkeit in Vorbereitung auf den XI. Parteitag der SED. Inhaltliche und methodische Fragen der Parteiarbeit, die von der politischen Massenarbeit über die Aufgaben in der neuen Etappe der umfassenden Intensivierung und die Gestaltung des innerparteilichen Lebens reichen, werden u. a. behandelt.

Unkonventioneller Stil sorgt für viel Vertrauen Behält den Überblick: Rudi Försterling

Will man Rudi Försterling unter der im Telefonverzeichnis angegebenen Apparaturnummer erreichen, ist schon eine ganze Menge Glück erforderlich. Eingeweihte rufen daher lieber gleich in der Tischlerei oder in der Geax an. Als Grund nennt Genosse Försterling die zahlreichen Aufgaben der Werkstätten. So hat er es sich zum Prinzip gemacht, sehr häufig direkt am Ort des Geschehens zu sein. Denn dort kann man die Prozesse besser in den Griff bekommen als vom Schreibtisch aus, meint er.



Beim Genossen Rudi Försterling zeigt sich wohl, welchen Erfolg man durch unkonventionelle Arbeitsweise haben kann. Keine Entscheidung wird bei ihm nur vom „grünen Tisch“ aus getroffen. Da der Abteilungsleiter sehr häufig in den Kollektiven anzutreffen ist, kennt er die Probleme dort sehr genau.

Schon früh am Morgen, noch vor der eigenen Arbeitszeit, kann man den Abteilungsleiter in den Kollektiven finden. Denn als erstes geht er durch alle Fertigungsbereiche, die in seiner Verantwortung liegen. Jeder Kollege wird mit Handschlag begrüßt. So weiß er gleich Bescheid, ob es Probleme gibt, die sein Eingreifen erforderlich machen. Sein täglicher Rundgang führt ihn von der Tischlerei zur Geax und dann zur Zentraltränke.

Diese unkonventionelle Arbeitsweise Rudi Försterlings sorgt natürlich für eine echte Vertrauensatmosphäre in seinem Verantwortungsbereich. Viele kommen mit Problemen auch persönlicher Art zu ihm, weil sein Verständnis und seine Hilfsbereitschaft bekannt sind.

Sicher kann so schnell keiner dem Abteilungsleiter etwas vormachen. Tricksen und retuschieren geht nicht, weil er stets aus erster Hand informiert ist.

Wöchentlich gibt es bei ihm Beratungen des Leitungskreises zur Abarbeitung der Arbeitsaufträge der Brigaden. Der Stand der Zulieferungen für den Wandler- und Stufenschalterbau wird sogar alle zwei Tage kontrolliert. So weiß Genosse För-

sterling genau Bescheid über alle Probleme seines Fertigungsbereiches. Sehr vieles gibt es in den Werkstätten zu beachten. Die Kollegen müssen bei ihrer Arbeit sehr hohen Anforderungen gerecht werden, stets den Überblick behalten. Denn zu einer Auftragsnummer gehören zahlreiche Arbeitsgänge und noch mehr Einzelteile. Rudi Försterling, aber auch der gesamte Leitungskreis, müssen in der Lage sein, das alles zu koordinieren. Das benötigte Material dafür ist

in den Arbeitskollektiven sind nicht nur die anstehenden Planaufgaben bekannt. Regelmäßig gibt es Informationen über den Realisierungsstand sowohl des ganzen Betriebes als auch des eigenen Bereiches. Jeder weiß also, was noch zu tun ist, wo es klemmt. Dies motiviert die Brigaden zu wirklichen Bestleistungen. Denn keiner von den Kollegen will den Durchschnittslohn. Ihnen kommt es darauf an, das Geld für tatsächliche Leistungen zu verdienen.

Mit dem 1. November soll auch in diesen Kollektiven die Einführung der Nullfehlerarbeit beginnen. In Diskussionen mit allen Kollegen bereitet man diesen Schritt gründlich vor. Verschiedene Probleme wurden dabei angesprochen. Die alten Maschinen und Anlagen beispielsweise. Um trotz des hohen Ver-



Werner Fink aus der Tischlerei gehört zu den Kollegen, auf die sich Rudi Försterling immer verlassen kann.

schleißes gute Qualität zu liefern, werden nur die erfahrensten und qualifiziertesten Kollegen daran eingesetzt. Der wöchentliche Rundgang mit Mitarbeitern der Technologie und der Gütekontrolle trägt nicht unwesentlich zur Vermeidung subjektiv verursachter Fehler bei. Aufgetretene Versäumnisse sprechen sie bei der Gelegenheit gleich an Ort und Stelle durch, um so deren Wiederholung auszuschließen.

Für die wirklich guten Ergebnisse der Brigaden konnten bereits einige Leistungsschecks übergeben werden, in der Tischlerei fünf und in der Geax vier. Dennoch, so richtig zufrieden ist Rudi Försterling mit dem bisher Erreichten nicht. Als Reserven nennt er den Beitrag zur Landesverteidigung und das Interesse der Abteilungsleiter, daß bei den Beratungen mit der Wickelerei an jedem Dienstag ein Vertreter von B anwesend ist. Bislang war das noch nicht realisierbar.

Auf seine Kollegen kann er sich verlassen, sagt Dieter Schröter. Damit meint er die Kollegen der Wickelerei 1 und 2 sowie der Isolier- und der Preßspanbrigade genauso wie sein Leitungskollektiv. Darum ist es wohl auch keine Floskel, wenn er sich als einen ganz normalen Leiter sieht, der nichts Besonderes darstellt. Der Abteilungsleiter weiß, die Brigaden sind dabei, wenn es gilt, Kohlen aus dem Feuer zu holen. Oft genug haben sie es in der Vergangenheit bewiesen und so manche komplizierte Situation gemeistert.

Daß seine Brigaden voll hinter den gestellten Aufgaben stehen, bezeichnet Genosse Schröter als wichtige Grundlage für die Leistungstätigkeit. Ist eine Entscheidung zu treffen oder ein „Schlachtplan“ zu entwerfen, be-



Genosse Dieter Schröter bemüht sich intensiv um eine kontinuierliche Tätigkeit als Abteilungsleiter, um die vielen Prozesse seines Verantwortungsbereiches in den Griff zu bekommen. In dem Beitrag ist von vielen Beratungen bei ihm die Rede. Dennoch nutzt er jede Gelegenheit, um den persönlichen Kontakt zu den Kollegen zu haben.

rät zunächst das Leitungskollektiv. Um einen gemeinsamen Standpunkt und die Berücksichtigung verschiedenster Aspekte geht es dabei. Herrscht dann Klarheit, folgt die Diskussion in den Brigaden. Diesen Gesprächen mißt Dieter Schröter große Bedeutung bei, schließlich müssen die Aufgaben von allen gelöst werden. Deshalb ist nicht nur die Leistung eines jeden gefragt, sondern auch die Meinung.

Viele Dinge sind am Tisch des Abteilungsleiters zu koordinieren, denn man arbeitet in seinem Verantwortungsbereich nicht nur für die Transformatorfertigung. Auch beim Schalterbau, bei den Wandlern und Stufenschaltern haben die Kollegen von FTW 1, 2 und 3 die Hände im Spiel. Um die Plan-treue zu gewährleisten, legt Genosse Schröter großen Wert auf regelmäßige Abstimmungen. Wöchentlich ist deshalb der Leitungskreis zusammen. Diese Kontinuität bewahrt sich schon seit Jahren. Immer wurden Lösungen für kritische Situationen gefunden. Maßnahmen und Verantwortlichkeiten werden festgelegt.

Für den Leiter des Bereiches Wicklungsfertigung ist die Erfüllung der staatlichen Aufgaben der beste Nachweis einer guten politisch-ideologischen Arbeit. Weil es um die Stärkung der materiellen Basis unserer Republik geht, achtet die staatliche Leitung darauf, daß jeder Kollege über die Bedeutung seiner Arbeit genau Bescheid weiß. Denn die Wicklung ist eine entscheidende Baugruppe, die maßgeblich die Zuverlässigkeit des Transformators beeinflusst. Schon der kleinste Fehler kann riesige Auswirkungen haben. Darum gilt das Augenmerk insbesondere der Qualitätsarbeit. Ein neues Stichwort: Nullfehlerarbeit. Über die Bedeutung dieser Bewegung sind sich die Kollegen im klaren. In der Großwickelerei besteht bereits die entsprechende Verpflichtung. In FTW 2, 3 und 4 ist man gegenwärtig dabei, diesen Schritt ebenfalls zu vollziehen. Ab November soll dort in allen Brigaden mit der Einführung der Nullfehlerarbeit begonnen werden. Zur Sicherung der Qualität gehört natürlich auch die Gewährleistung von Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz. Nicht überall ist Dieter Schröter mit dem erreichten Stand zufrieden. Er meint, daß der Erziehungsprozeß nicht nur von der staatlichen Leitung geführt werden kann. Wichtig sind genauso die Hinweise der Kollegen untereinander. Bei aufgetretenen Versäumnissen erfolgt stets die Bewertung im Kollektiv. Der Leitungskreis berät allerdings ebenfalls oft zu diesem Thema und legt Maßnahmen fest. Besonders gute Erfahrungen bei der Erhöhung von Ordnung und Sicherheit gibt es in der Isolier- sowie der Preßspanbrigade. Zum einen, weil in diesen Kollektiven besonders darauf geachtet wird, zum anderen, weil speziell in der Preßspanbrigade die Arbeitsabläufe in Zusammenarbeit mit der Technologie wesentlich günstiger als früher gestaltet wurden. Überhaupt ist Dieter Schröter sehr zufrieden, wie sein Bereich mit der Technologie, der Konstruktion und der Gütekontrolle Hand in Hand arbeitet. Da existiert kein Ressortgeist, gilt es Probleme zu lösen, sind alle zur Stelle und wirken intensiv mit. Jeden Freitag setzen sich die zuständigen Vertreter dieser Bereiche zusammen. Was für den Leitungskreis von FTW gesagt wurde, trifft auch für diese Beratungen ohne Abstriche zu. Gut stehen die Brigaden von FTW im Plan. In der Großwickelerei sind die Planaufgaben für dieses Jahr erfüllt. Jetzt geht es dort um die Sicherung der Baugrup-

Sucht täglichen Kontakt zu seinen Mitarbeitern: Abteilungsleiter Dieter Schröter

Der erreichte Stand befriedigt aber noch keineswegs. Als Grund nennt Genosse Schröter Anlaufschwierigkeiten im Vorfeld der eigentlichen Produktionsdurchführung. Daß Dieter Schröter erzielte Ergebnisse immer kritisch bewertet, zeigt sich beim Thema sozialistischer Wettbewerb. Unzufrieden ist er vor allem beim Neuerwiesenen, bei der Senkung der Ausfallzeiten und bei dem Beitrag zur Landesverteidigung. Die Resultate auf diesen Gebieten liegen unter den Möglichkeiten der Kollektive.

Trotz dieser Einschätzung kann die Bilanz seines Verantwortungsbereiches aber dennoch sehen lassen. Beleg sind gewiß die übergebenen Leistungsschecks für Unterbietung geplanter Kosten und für Planübererfüllung beispielsweise. Dieter Schröter ist ein Abteilungsleiter, der den täglichen Kontakt mit seinen Kollegen sucht. Dabei spricht er mit ihnen nicht nur über Arbeit und Politik. Stets hat er auch für ganz persönliche Anliegen und Sorgen seiner Mitarbeiter ein Ohr. Alle wissen, daß man jederzeit mit Problemen zu ihm kommen kann. Genosse Schröter ist bemüht, die Kaderarbeit in seinem Bereich perspektivisch zu gestalten. In der Großwickelerei zum Beispiel gab es Überlegungen, welche der jungen Kollegen gezielt als erste Wickler qualifiziert werden können. Denn diese be-

trifflche Entwicklung ist ein Werdegang über viele Jahre, der zielgerichtete Arbeit erfordert. Lehrgänge, der Erwerb der Lötberufsberechtigung, die theoretische und berufspraktische Unterweisung gehören dazu. All das ist beharrlich zu forcieren, damit auch in Zukunft die Arbeit in FTW zuverlässig erfolgt.

Was verlangt Dieter Schröter eigentlich von seinen Mitarbeitern? Nichts Besonderes, meint er, im Grunde genommen Selbstverständlichkeiten: Disziplin, Zuverlässigkeit und Einsatzbereitschaft, persönliches Engagement und den Willen, die Prozesse zu beherrschen und das Wissen, wofür jeder einzelne arbeitet.



Ein Blick in die Großwickelerei unseres Betriebes. Was dort hergestellt wird, kann man als Herzstück der Transformatoren bezeichnen. Weil jeder noch so kleine Fehler in der Arbeit riesige Auswirkungen haben kann, achtet Abteilungsleiter Dieter Schröter besonders auf Qualität.

Böse Zungen sprachen vom Sauhaufen bei ihnen Viel tat sich bei den Preßspanern

Von der Preßspanbrigade kann man wohl sagen, daß sie an fast allen Erzeugnissen unserer Betriebe beteiligt ist. Die dort hergestellten Dichtungs- und Isolationsmaterialien finden Verwendung bei den Transformatoren, Schaltern, Wandlern und Stufenschaltern. Also haben



Zwar liegt auch noch heute vieles herum in dem Arbeitsbereich der Preßspanbrigade, dennoch kann man von großer Ordnung und Sauberkeit reden, weil die Systematik wohl unübersehbar dabei für Außenstehende ist.

sind sich der Bedeutung ihrer Arbeit bewußt. Eine solche Leistungssteigerung macht natürlich hellhörig, immerhin ist es ja um etwa ein Drittel im Vergleich zu früher. Brigadier Werner Kusatz dazu: „Vor allem durch Veränderung der technologischen Ablaufpro-

zessen Zusammenarbeit mit der Technologie.“

Eine Normerhöhung von 30 Prozent heißt aber auch, die Kollegen müssen in derselben Zeit wesentlich mehr leisten als früher. Viele Gespräche gab es dazu in der Brigade, denn jeder sollte dahinter stehen. So wird nunmehr auch die Arbeitszeit besser ausgelastet. Besonders erwähnt Werner Kusatz in Zusammenhang mit der Normerhöhung die in der Brigade arbeitenden polnischen Kollegen. Sie tragen nämlich die Hauptlast daran, ließen sich schnell überzeugen.

Werner Kusatz gilt im Betrieb als regelrechtes Beschaffungswunder, das keine Materialschwierigkeiten kennt. Bescheiden lehnt er aber solche hochtrabenden Bezeichnungen ab. Für ihn ist es eher eine Art Hobby, die Materialwirtschaft seiner Brigade langfristig vorzusupplieren. Er geht davon aus, daß man schließlich an Hand des Planes eindeutig erkennen kann, welche Teile wann vorhanden sein müssen. Den Überblick, was wann benötigt wird, hat er jederzeit durch sein genau geführtes Materialbuch. Natürlich klappt es nicht bei allen Zulieferungen so reibungslos. Aber insgesamt kann man sagen, in der Preßspanbrigade gibt es keine Stillstandszeiten wegen fehlender Zulieferungen. Viel-

leicht sollten die Kollektive, die in dem Zusammenhang immer wieder laut klagen, einmal die Langfristigkeit ihrer Bestellungen überprüfen.

Kommt man zur Brigade „Solidarität“, fällt einem gewiß die überdurchschnittliche Ordnung und Sauberkeit im Arbeitsbereich auf. Zwar liegen auch dort viele Gegenstände und angearbeitete Werkstücke, aber man hat den Eindruck von Übersichtlichkeit und Systematik. „Nicht immer war das so“, berichtet Werner Kusatz. „Böse Zungen sprachen sogar von einem Sauhaufen bei uns. Durch die schon genannten technologischen Maßnahmen änderten sich gleichzeitig die Voraussetzungen für eine wesentlich größere Ordnung bei uns.“

Die andere Seite der Medaille war die Erziehung der Kollegen zur Ordnung. Von heute auf



Werner Kusatz setzte sich als Brigadier bei den Preßspanern besonders für eine bessere Ordnung am Arbeitsplatz ein.

morgen ging das selbstverständlich nicht. Viele Gespräche und Auswertungen gab es dazu. Jeder im Kollektiv weiß, mit Problemen kann man stets zu Werner Kusatz kommen. Welche Unterstützung man dabei aber erfährt, hängt nicht zuletzt davon ab, wie man zur Sicherung von Ordnung und Sauberkeit beiträgt. Dieses Mittel erweist sich immer wieder als wirkungsvoll. Ein grundlegende Besserung nach etwa einem halben Jahr spricht dafür.

Die Preßspanbrigade gehört zu den Kollektiven, die gegenwärtig die schrittweise Einführung der Nullfehlerarbeit vorbereiten. Zur Zeit wird die entsprechende Verpflichtung erarbeitet. Bei dem teilweise uralten Maschinenpark wird es bestimmt keine leichte Sache. Einige Maschinen haben schon über 60 Jahre auf dem Buckel, nur wenige sind relativ neu. Dennoch geht man mit großer Ernsthaftigkeit an die Nullfehlerarbeit heran. So werden aufgetretene Fehler konsequent im Kollektiv ausgewertet, um deren Wiederholung künftig auszuschließen.

Seit etwa zwei Monaten kann man in dieser Truppe täglich von Höchstleistungsschichten sprechen. Bis an die Grenze der physischen Belastbarkeit geht das. Zum einen will die Brigade helfen, daß aufgetretene Rückstände von anderen Bereichen schnell wieder aufgeholt werden können. Zum anderen verlangt die Serie von Großtransformatoren die erhöhte Leistungsbereitschaft eines jeden Kollegen der Preßspanbrigade. Sie wollen lieber in der gleichen Zeit mehr als vorher schaffen, um keine Überstunden ans Bein binden zu müssen. Deshalb zieht jeder mit, gibt seine ganze Kraft für die zu lösenden Aufgaben.

UNSERE **B**ESTEN



Kollegin Brigitte Hein arbeitet in der Abteilung TRV. In den letzten beiden Monaten war sie zusätzlich zu ihren üblichen Arbeitsaufgaben im zentralen Werkzeuglager als Werkzeugausgeber tätig. Sie sorgte durch ihr umsichtiges und stets einsatzbereites Handeln mit dafür, daß trotz des zeitweilig erhöhten Zugangs an Lieferungen keine Störungen auftraten und die notwendigen Unterlagen für die Buchhaltung ordnungsgemäß bearbeitet wurden.



Kollege Gerhard Hoffmann ist in der Abteilung ETB tätig. Als es darum ging, Änderungen in ein vorgesehenes Projekt einzuarbeiten, löste er diese Aufgabe kurzfristig mit großem persönlichen Einsatz neben seinen laufenden Arbeiten und auch außerhalb der Arbeitszeit.

Kollege Hoffmann ist Arbeitsschutzobmann in seiner Gewerkschaftsgruppe und arbeitet aktiv im KDT-Fachausschuß „Wickeldrähte“ mit.



Kollegin Hildegard Wallenta arbeitet als Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Materialwirtschaft und Transport. Sie zeichnet sich durch eine hervorragende Arbeitsdisziplin und Einsatzbereitschaft aus. Sie ist jederzeit bereit, auf verschiedenen Gebieten zu arbeiten. So übernahm Kollegin Wallenta beispielsweise die Aufgaben des Verantwortlichen für Neuererarbeit im Bereich.

Wir gratulieren unserem Kollegen Gerhard Prigann



Zu Deinem 65. Geburtstag, den Du am 9. November begehest, wünschen wir Dir recht viel Glück, Gesundheit und Schaffenskraft für die kommenden Jahre. Wir freuen uns, daß Du weiter an der Spitze der Mtr-Truppe mit uns gemeinsam an der Erfüllung der Aufgabe „Materielle Sicherstellung des Loktrafoprogramms“ arbeitest. Wir brauchen Dich, Deine Erfahrungen und Initiative und möchten Dir auch bei dieser Gelegenheit Dank sagen für jahrzehntelange Mitarbeit und Einsatzbereitschaft im VEB Transformatorwerk und natürlich in unserem sozialistischen Kollektiv „Rosa Thälmann“.

Die Mitarbeiter der Fertigungslenkung Transformatorenbau „FTL“

Der nächste Winter kommt bestimmt

...deshalb wurden auch im Betriebsteil N die Winterordnung und der Maßnahmenplan zur Winterbereitschaft 1985/86 neu erarbeitet.

So ist z. B. in der Ordnung festgelegt, daß die Leiter Voraussetzungen für einen weitestgehend störungsfreien Produktionsablauf zu schaffen haben. Alle Betriebsangehörigen werden über ein arbeits- und brandschutzgerechtes Verhalten belehrt. Mit einer Wandzeitung im Speisesaal machten Angehörige der Zivilverteidigung und Kollegen des Verkehrssicherheitsaktivs auf besondere Gefahren aufmerksam.

Kollegen, die für spezielle Einsätze in der Frostperiode vorgesehen sind, müssen sich rechtzeitig und gründlich vorbereiten. Hier noch einige praktische Hinweise:

Müssen in der Frostperiode aus Gründen der Energieeinsparung Objekte stillgelegt werden, sind die Heizungsanlagen sowie die Wirtschafts- und Löschwasserleitungen zu entwässern. Eingefrorene Leitungen werden mit Dampf oder heißen Tüchern aufgetaut, keinesfalls mit Lötampe oder Schweißbrenner (offene Flamme). Das ist verboten.

Bei anhaltendem Frost können Schäden an Gasversorgungsleitungen auftreten. Werden Rohrbrüche oder undichte Gasleitungen festgestellt, sind sofort die Betriebserhaltung zu benachrichtigen und die Freiwillige Feuerwehr TRO/N zu alarmieren. Die Benutzung elektrischer Heiz- und Kochgeräte regelt das OHB. Heizsonnen und Tauchsieder kommen generell nicht zum Einsatz.

Wassergekühlte Fahrzeuge und Aggregate des Betriebes müssen gegen Einfrieren durch Kühlerschutzhauben geschützt sein. Ins Kühlwasser gehört ein Frostschutzmittel.

Vor Beginn der Frostperiode sind die Hydranten zu überprüfen, gewissenhaft zu entwässern und die Straßenkappen der Unterflurhydranten und Absperrschieber einzufetten. Die Anlieger haben die Pflicht, Hydranten von Eis und Schnee freizuhalten.

Zum Abschluß der Frostperiode werden die Erfahrungen in allen Bereichen ausgewertet. Das Ergebnis bildet die Grundlage für die Vorbereitung auf den nächsten Winter.

Lindner, NO4

Premiere auf dem Buchmarkt

„Faszination Weltraumflug“ ist der Titel eines neuen populärwissenschaftlichen Text-Bild-Bandes aus dem VEB Fachbuchverlag Leipzig. Auf dem 7. Leipziger Buchmarkt wurde er dem kauflustigen Publikum sozusagen druckfrisch präsentiert. Namhafte Fachleute und Wissenschaftler der UdSSR und der DDR kommen darin zu Wort, äu-

ßern sich zu verschiedenen Fragen der bemannten Raumfahrt. Der Leser erlebt fünf Kosmonauten der Interkosmosmannschaft im Interview, erfährt von ihren Gedanken und Gefühlen vor und während des Fluges. Raumfahrtmediziner geben Antwort auf die Frage „Sind Erkenntnisse aus der Weltraummedizin auch auf der Erde anwendbar?“ Faszinierende Weltraumtechnik wird vorgestellt und Interessantes über die Arbeit im Sternenstädtchen, dem Ausbildungszentrum für Kosmonauten in der UdSSR, berichtet.

Wir gratulieren ... unseren Jubilaren im Oktober

Das 50jährige Betriebsjubiläum feierte im T-Bereich der Kollege Werner Riefenstahl.

Seit 25 Jahren arbeiten folgende Kolleginnen und Kollegen im TRO: Horst Herzog, E; Irene Kühn, B; Edeltraud Dombrowski, FS; Günter Fuhr, FT; Otto Liese, FV; Heinz Märkisch, FV; Klaus Richter, N; Hans-Joachim Mehrländer, T und Werner Mewes, AWG.

20 Jahre gehören unserem Betriebskollektiv an: Dr. Karl-Heinz Schoele, E; Klaus Ponder, FT und Jürgen Hering, P.

Die Entwicklung des Brandgeschehens in unserer Hauptstadt zeigt seit einigen Jahren eine unbefriedigende Tendenz.

Während allgemein im 1. Halbjahr 1985 sowohl die Anzahl der Brände als auch der dadurch entstandene Schaden verringert werden konnten, stieg die Anzahl der Brände in Wohnungen im Vergleich zum Vorjahr um 5,7 und der Brandschaden um 35,9 Prozent. Somit ereigneten sich hier 60 Prozent aller Brände und 47 Prozent des Gesamtschadens entfallen auf diesen Bereich. Im 1. Halbjahr 1985 erlitten

Zu oft ertönte die Sirene

16 Personen tödliche Verletzungen, 13 Personen wurden verletzt und elf erlitten Rauchvergiftungen.

Im Stadtbezirk Köpenick ist eine analoge Tendenz festzustellen. Jeder zweite Brand ereignete sich in Wohnungen. Dabei sind Fahrlässigkeiten beim Umgang mit offener Flamme, Rauchen sowie Umgang mit elektrischen Geräten und Betreiben von Feuerstätten die häufigsten Ursachen. All das erfordert eine wirksame Einflußnahme auf das brandschutzgerechte Verhalten im Wohn- und Freizeitbereich. Dazu wird gegenwärtig u. a. die Massenüberprüfung Brandschutz im Bereich Wohnstätten durchgeführt.

In Köpenick werden 12 000 Wohnungen kontrolliert, den Bürgern wichtige Hinweise gegeben und entsprechende Fragen beantwortet. Es ist notwendig, daß alle Einwohner unseres Stadtbezirks, die Kontrollkräfte bei der Durchführung der Massenüberprüfung aktiv unterstützen. Sie sind aufgerufen, sowohl in der Wohnung als auch im Haus, Brände zu verhüten und persönliches wie Volkseigentum zu erhalten.

Rostocker Volkskunst-tage vom 15. bis 17. November

„Palastkombüsenzeit“ – musikalische Mittagsgrüße – so heißt nur eine der zahlreichen Veranstaltungen, zu denen Rostocker Volkskünstler am dritten November-Wochenende in den Palast der Republik einladen. Alle, von Ausstellungen bis zum Kinderfest, sind von der Spezifik des Ostseebezirks geprägt.

So kann man sich über den Buddelschiffbau ebenso informieren wie über Fischfang, Seeverkehr, Hafenwirtschaft. In der Handwerkerstraße stellen sich auch Netzknüpfer und Takler vor. Der Eröffnungsballett präsentiert sich als Bordfest im ganzen Hause. Während der Volkskunst-estrade am Sonnabend und Sonntag ab 10 Uhr im großen Foyer erscheint Neptun mit Gefolge. Und am Sonntagnachmittag ergeht beim Mecklenburgischen Volksfest an Mudding Vadding un de Kinner die Aufforderung: „Kumm danz mit uns“.

Im „Jugendtreff“ erwartet der Hanseaten-Expreß seine Gäste zur Diskothek. Und im 5. Geschloß können Kinder eine „Phantastische Meeresreise“ unternehmen, dabei eine Rettungsinsel ansteuern und Bernstein schmuck selber fertigen.

Tausende Volkskünstler schicken die insgesamt 35 000, die sich an der Küste beständigen, nach Berlin. 56 Gruppen erhielten nach gründlicher Prüfung das Mandat für die Reise. Viele betrachten ihren Auftritt in der DDR-Hauptstadt als Generalprobe für die Arbeiterfestspiele im kommenden Jahr.

Einige der Veranstaltungen sind kartenpflichtig. Der Vorverkauf hat begonnen.

(B2)

Vierteljahrhundert Polytechnische Bibliothek

Seit nunmehr 25 Jahren ist sie bekannt und beliebt – die „Polytechnische Bibliothek“ aus dem VEB Fachbuchverlag Leipzig. In enger Zusammenarbeit mit der URANIA bietet der Verlag seinen Lesern damit in populärwissenschaftlicher Form Neues und Wissenswertes zu den verschiedensten Themen aus Wissenschaft und Technik. Vor kurzem erschien der 75. Band, eine unterhaltsame Plauderei „Über Rekorde in der Technik“ von und mit Professor Werner Gilde. Superlative fesseln den Leser, er kann über Rekordzahlen staunen und gleichzeitig interessante hintergründige Zusammenhänge erfahren. Mit dieser Neuerscheinung wird in der Reihe eine Gesamtauflage von etwa 1,5 Millionen Exemplaren erreicht.

Aktuelles von den FDJ-Wahlen

Auf nach Leipzig!

Um die FDJ-Gruppe zu festigen, fahren die Jugendfreunde der NC-Werkstatt geschlossen am 16. November nach Leipzig zur Zentralen Messe der Meister von morgen.

Subbotnik auch 1986

Welche Möglichkeiten gibt es zur Durchführung eines Subbotniks im Bereich ET auch 1986? Was für kulturelle Höhepunkte setzen wir uns im Arbeitsplan, um auch persönliche Kontakte im neu gegründeten FDJ-Kollektiv zu knüpfen? Fragen, mit denen sich die FDJler von ET auf ihrer Wahlversammlung auseinandersetzen.

Kassierung auf Vordermann?

In der Jugendbrigade Bau „Karl Binder“ sprach man darüber, wie man überschaubar für den Jugendbrigadier die Brigade führen kann. Auch gab es Überlegungen, wie man die Kassierung auf Vordermann bringen könnte.

Rmb im Rampenlicht

Anregungen zum Nachdenken gab der 1. Sekretär des Zentralrates der FDJ, Eberhard Aurich, als er Gast bei der Jugendbrigade „Wilhelm Pieck“ des Ratiomittelbaus war. Er sprach über den Werdegang Kandidaten der ED, und auch über den Solidaritätsgedanken im Zusammenhang mit dem Solidaritätsmeeting am 9. 11.



Eberhard Aurich im Rmb zu Gast Alte Zöpfe kommen ab

gade „Wilhelm Pieck“ begrüßt man Eberhard Aurich, 1. Sekretär des Zentralrates der FDJ, und Helmut Meier, 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung Berlin.

Ganz nach der Tagesordnung verliert Karsten Grahl das Referat. Und da gibt es von einer ganzen Reihe Erfolge zu berichten. Nicht nur die massigen Kilozahlen in der FDJ-Initiative „Materialökonomie“ wiegen schwer auf ihrem Konto, sondern auch ihre Aktivitäten in der MMM- und Neuererbewegung, die 50 erarbeiteten Stunden einer Friedensschicht, weitere 30 Stunden von sechs der Jugendfreunde bei einem Subbotnik zum 40. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus zu Ehren der um Berlin gefallenen Helden, die über 100 Überstunden, die man zur termin- und qualitätsgerechten Fertigstellung von vier Schaltschränken leistete und so eine zusätzliche Warenproduktion von 300 000 Mark erreichte, der im Rahmen einer Höchstleistungsschicht einen Tag vorfristig fertiggestellte Greifer für den Wandlerkernschichtroboter ZIM 10 im Betriebsteil Rummelsburg und, und, und...

„Im Rationalisierungsmittelbau arbeiten heißt schöpferisch arbeiten“, sagt Genosse Horst Jähnke, der Abteilungsleiter. „Hier gibt es keine alten Zöpfe. Immer gilt es, sich an neue

Dinge heranzuwagen.“ Also ein echtes Bewährungsfeld für jeden technisch interessierten Jugendlichen. Und man will sich bewähren, Verantwortung übernehmen, Vertrauen wecken.

So ist die Gründung des Jugendforscherkollektivs beschlossene Sache. Bis Ende '86 soll durch dieses Kollektiv die Isoliermaschine ET 110 auf eine Rechnersteuerung umgerüstet werden.

Eine weitere Aufgabe der jungen Rationalisierungsmittelbauer ist die Stabilisierungseinrichtung für die Spulen des Loktrafos. „Unsere Trafos sind Politikum. Sie bestimmen die Qualität der Hennigsdorfer Lokomotiven und somit den Erfolg des Elektrifizierungsprogrammes der Eisenbahn.“

Und sagten sie es im Referat schon selbst, sie haben noch Reserven, gerade auf politisch-ideologischem Gebiet, galten jedem von ihnen die Worte ihres Gastes Eberhard Aurich zum Ende der Diskussion. „Ihr habt eine hohe Verantwortung, die bei eurem Ehrennamen „Wilhelm Pieck“ beginnt. Auch zukünftig werdet ihr stets in einer Pflicht stehen, die durchaus nicht immer eine unangenehme sein muß. Denke ich daran zurück, wie ich Kandidat unserer Partei wurde, weiß ich noch genau, daß ich eine gewisse Zeit zur Entscheidung brauchte. Viel-



leicht ist der heutige Tag für den einen oder anderen unter euch Anlaß, darüber nachzudenken und in absehbarer Zeit, bis zum XI. Parteitag zum Beispiel, diesen Schritt zu gehen.“

Als das Kamera-Team schon die Scheinwerfer ausschaltet und die Kabel zusammenrollt, man noch in kleinen Diskussionsrunden zusammensteht und die Wahlversammlung auswertet, muß sich der neue Gruppensekretär Mario Ullrich bereits vor dem Mikrophon von DT 64 bewähren. Die Gäste beschauen sich dann noch das MMM-Objekt, das in der nun vergangenen Wahlperiode von sich reden machte: die Fiederstreifenbandagiermaschine. Aber dabei soll es nicht bleiben, das haben sie versprochen, das werden sie auch halten. Und nicht allein ihres Namens wegen.



Im Anschluß besichtigten die Gäste das MMM-Objekt der Jugendbrigade: die Fiederstreifenbandagiermaschine.

Unsere Lehrlinge im Forsteinsatz

„Grüner unser Berlin“ – dieses Motto hatten sich die rund 120 Jugendfreunde unserer Betriebsschule am 19. Oktober auf die Fahne geschrieben, als sie sich zu einem Forsteinsatz im Norden Berlins auf den Weg machten.

Nach einigen Anfahrtschwierigkeiten, bedingt durch den S-Bahn-Pendelverkehr, gelangten alle in Falkenberg bei Ahrensfelde an. Zwei Förster des Reviers teilten uns in drei Gruppen und wiesen uns ein. Unsere Arbeit bestand darin, die nach der Bepflanzung neu entstandenen Lücken im Aufforstgebiet mit jungen Bäumen zu füllen. Die schlechte Witterung an diesem Sonnabend brachte uns leider schon bald nasse Füße ein und das Stimmungsbarometer sank erheblich. Aber ein ausgiebiges Frühstück mit Bockwurst, Wienern und Toastbrot ließ es wieder steigen.



Frisch und munter ging es in die zweite Runde und vielen gelang es schon besser und schneller, die Bäumchen einzusetzen. Gegen 12 Uhr waren alle Bäume verpflanzt und die Lücken aufgefüllt.

Bleibt zu hoffen, daß sie alle anwachsen und gedeihen, damit ein schönes Erholungsgebiet für die zukünftigen Marzähler entsteht.

Kati Haut
AM 52

Es ist wichtig, unsere Natur zu verschönern und gerade inmitten von Feld und Industrie kleine Waldgebiete anzulegen. Schon aus dieser Sicht hätte es jedem von uns ein Bedürfnis sein müssen, auch etwas für die gute Luft in unserer Stadt und die Erweiterung der Erholungsgebiete zu tun. Einige von uns hielten es aber nicht für nötig an diesem Sonnabend beim Forsteinsatz dabei zu sein.

H. Weiland

Studienjahr in Patenschaft



lungene Sache, an der beide Seiten tatkräftig mitwirkten.

Mit einem Blumenstrauß wurde den Propagandisten des Vorjahres Achim Keller, Manfred Geppart, Arno Erdenberger und Ullrich Eckstein für ihre geleistete Arbeit gedankt.

Den Abschluß bildete ein Dokumentarfilm „Ein Lied für die Menschheit“, der über Rockmusik in unserem Land und deren politischen Gehalt informierte, aber besonders das politische Engagement unserer Jugendlichen zeigte.

Ich bin überzeugt, daß jedem von uns dieser Film Kraft und Mut für die weitere Arbeit gegeben hat, und ich denke, daß wir Veranstaltungen dieser Art wieder ins Leben rufen werden.

Uwe Hoffmann
Sekretär der AFO 7

Auf der Basis der Vereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen den FDJlern der AFO 7 und der Patenschule „Georg Krausz“ in Pankow fand am 9. Oktober im Kino „Blauer Stern“ die gemeinsame Eröffnung des FDJ-Studienjahres statt. Das war wieder einmal eine ge-



Solimeetings in Berlin

Die 1. Tagung des Exekutivkomitees des WBDJ nach den XII. Weltfestspielen findet vom 7. bis 11. November in Berlin statt. Aus diesem Anlaß gibt es am 9. November in allen Stadtbezirken Solidaritätsmeetings. Köpenicks Jugendliche treffen sich an diesem Tag um 10 Uhr im KWO-Klubhaus, wo sie mit Vertretern von Jugendorganisationen des Nahen und Mittleren Ostens ihre Solidarität mit allen um Freiheit und Unabhängigkeit kämpfenden Völkern bekunden werden. Den Rahmen des Treffens bilden Verkaufsstände und Versteigerungen, deren Erlös auf das Solidaritätskonto überwiesen wird.

Konzerte der Solidarität



heißt es: „Dem Frieden die Freiheit“. Die Solidaritätsaktion des Volkes der DDR, organisiert vom FDGB und „Stimme der DDR“, gestaltet in diesem Jahr 14 Wunschkonzerte. Jeder Hörer hat wieder die Möglichkeit, unter Angabe seiner Geldspende seinen Musikwunsch zu übermitteln und so seinem ganz persönlichen Verhältnis zur Solidarität Ausdruck zu verleihen.

Die Konzerte werden am 29. November, 6., 13. und 20. Dezember von 19.30 bis 22 Uhr auch über die Frequenzen von HALLO und DT auf UKW übertragen. Die Jugendkonzerte beginnen am 3., 10., 17. und 26. Dezember jeweils um 15.05 Uhr.

Im November und Dezember wird wieder das kraftvolle Motiv aus Tschaikowskis Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 im Rundfunk erklingen, und zum 28. Mal

Ein Sonntag im Pionierpalast

... mit dem VEB Berlin-Chemie

Der Pionierpalast „Ernst Thälmann“ lädt am Sonntag, dem 10. November von 10 bis 18 Uhr zu einem Tag mit dem VEB Berlin-Chemie ein. Gemeinsam mit den Patenschulen des Betriebes, der 14. Oberschule Köpenick, der 11. und 25. Oberschule Treptow, kann neben einem Forum mit einem Jugendforscherkollektiv um 10.30 Uhr sowie einem bekannten Sportler um 11.30 Uhr, eine interessante Ausstellung des VEB Berlin-Chemie besucht werden.

Eine Modenschau des betrieblichen Schneiderzirkels, die Demonstration der Arbeit eines Glasbläfers, volkskünstlerische Zirkel, Aktivitäten der Patenschulen des Betriebes, chemische Untersuchungen von mit-

gebrachtem Aquarienwasser, Experimentieren in Labors, Trickfilme, Familienschwimmen von 10 bis 14 Uhr und vieles, vieles mehr gestaltet diesen Sonntag zu einem schönen Erlebnis im Pionierpalast für unsere jüngsten.



Also, liebe TROjaner, sollten Sie mit Ihren jüngsten am 10. November noch nichts vorhaben, vielleicht schauen Sie mal rein in den Pionierpalast.

Wieder mal ins Kino

Keine Zeit für Tränen (Der Fall Bachmeier)



Die bürgerliche Presse in der BRD schlachtet den Fall weidlich aus: 1981 tötet Marianne Bachmeier den vor Gericht gestellten Mörder ihrer siebenjährigen Tochter. Auch der Film ließ es sich nicht entgehen, diesen aufsehenerregenden Stoff zu Kinoereignissen zu verarbeiten. Hark Bohms „Keine Zeit für Tränen“, ist der Versuch, die Tat aus der ausführlich erzählten, sozial und psychologisch genau

analysierten Vorgeschichte begreifbar zu machen.

Der Film beschreibt zehneinhalb Monate im Leben einer Frau, die nach Liebe und Geborgenheit sucht – und scheitert.

Ein Film aus der BRD (Buch und Regie: Hark Bohm), stellt Fragen zum Problem der Emanzipation in der bürgerlichen Leistungsgesellschaft und zur Behandlung von schwerwiegenden Irrtümern im Justizapparat.



Ein Spiel, das auf gutem technischem Niveau stand, wurde von der TSG durch zwei vermeidbare Treffer des Gegners verloren. Bei einem Angriff von EAB II über den linken Flügel wurde Tormann Hartung (in falscher Position) unterflankt und es stand 0:1 in der 23. Minute.

Zehn Minuten später waren sich Antosch und Ulbricht nicht einig, und das 0:2 und eine gewisse Vorentscheidung waren gefallen. Bis auf einen Lattenschuß von Hirschmann und

EAB II-TSG 2:1

einen Schrägschuß von Jahn war vom Sturm der ersten 45 Minuten nichts mehr zu spüren.

Nach der Pause spielte EAB II dann auf Verteidigung des erreichten Vorsprungs, so daß die TSG-Elf eine optische Überlegenheit erzielen konnte. Leider dauerte es aber noch bis zur 75. Minute, ehe Jahn den Anschlußtreffer schoß.

Trotz einiger guter Torchancen wollte aber der verdiente Ausgleich nicht mehr fallen. Noch in der 88. Minute hatte Barz Pech mit einem Schuß aus 20 bis 25 Metern Entfernung gegen das Lattenkreuz.

Heinz Kaulmann

19 geht leicht zu Bruch

1		2		3	4	5
		6	7			
8	9				10	11
12		13		14		
15		16		17	18	19
20					21	
		22				
23					24	

Waagrecht: 1. Gehacktes Schweinefleisch, 3. altgriechischer Dichter, 6. Vernunft, Verstand, 8. Gebirge auf Kreta, 10. Nebenfluß der Wisla, 12. Kreisstadt im Bezirk Suhl, 15. berühmter Pianist, gest. 1956, 20. Baumteil, 21. gesetzl. Einheit der Beschleunigung, 22. positive Elektrode, 23. oberitalienische Provinzhauptstadt, 24. französ. Stadt an den Cevennen.

Senkrecht: 1. Getreideart, 2. Fischfett, 3. Faultier, 4. Blume, 5. Meeresalge, 9. Arzneimenge, 11. Kampfplatz, 13. jugoslawische Stadt, 14. russisch-sowjetischer Schriftsteller, 15. portugiesischer Seefahrer 1469–1524, 16. Haushaltsplan, 17. Gestalt einer Oper von Gotovac, 18. Insektenfresser, 19. durchsichtiger Werkstoff.

Auflösung aus Nr. 42/85

Waagrecht: 1. Takt, 3. Welk, 6. Aurar, 8. Ibsen, 10. Dau, 12. Gutenberg, 15. Rhabarber, 20. Heu, 21. Uso, 22. Goten, 23. Ader, 24. Lake.

Senkrecht: 1. Teig, 2. Kant, 4. Erde, 5. Krug, 7. Rin, 9. Buche, 11. Arges, 13. Erb, 14. Bor, 15. Rhea, 16. Auge, 17. Alt, 18. Buna, 19. Robe.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelmshofstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, Redakteur: Kersten Morgenstern, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT: Genosse

Werner Wilfling, T. Niederschönhausen: Genosse Rainer Blume, N, Gewerkschaft: Genosse Günter Schulze, BGL, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky. Fotos: Herbert Schurig, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 28. Oktober 1985. Die nächste Ausgabe erscheint am 8. November 1985.

glossiert
Glossiert

Hygiene

In unserer Abteilung ist schon alles auf die Grippezeit vorbereitet. Wir denken jetzt wieder mehr an die Hygiene. Schon beim ersten Nieser vom Kollegen Purzel drehte sich unser Pausengespräch nur um die Bekämpfung von Bazillen. Und wir haben beschlossen, in puncto Hygiene in unserem Betrieb an der Spitze stehen zu wollen.

Die Kollegin Schönlein läuft jetzt noch öfter als sonst zum Händewaschen ans Waschbecken, wo der große Spiegel hängt. Und der Kol-



lege Liebetanz trägt immer einen Streifen Zellstoff mit sich herum, den er erst um die Klinke wickelt, bevor er eine Tür öffnet. Auch das Händeschütteln haben wir wieder aus hygienischen Gründen eingestellt. Diese eingewurzelte Sitte zu lassen fällt uns immer besonders schwer. Kollege Purzel steckt zur Begrüßung immer beide Hände in die Taschen, was wir sehr unhöflich finden, Kollege Frohgemut hebt beide Arme wie im Krimi, als würden wir ihn mit einem Schießseisen bedrohen, Kollege Wildhampel, der mal zum Theater wollte, breitet beide Arme aus und ruft: „Seid gegrüßt, ihr holden Frauen!“, und Kollege Heilmann, der gerade eine große Enttäuschung in der Liebe hinter sich hat und darum privat sowieso nicht ansprechbar ist, setzt sich nur still auf seinen Platz.

Nur dem Kollegen Reigenbein macht die Begrüßungsumstellung nichts aus. Der klopft nach wie vor zum Zeichen seiner Verbundenheit mit uns forsch auf die Tische, wenn er kommt und geht.

Neulich, als Kollege Frohgemut Geburtstag hatte, haben wir es sogar fertiggebracht, ihm ohne den obligatorischen Handschlag zu gratulieren. Kurz vor Feierabend öffnete er die mitgebrachte Schnapsflasche und ließ sie reihum gehen, weil wir keine Gläser hatten. Jeder tat einen kräftigen Schluck auf das Wohl des Geburtstagskindes. Aber beim Weiterreichen waren wir sehr darauf bedacht, daß sich aus hygienischen Gründen unsere Hände nicht berührten.

Ina

(Aus „Lucie, sofort auf den Tisch!“ – 99 Glossen, herausgegeben von Joachim Blady.)